

mit denselben Waffen und Werkzeugen bekämpfen müsse, welchen derselbe seine größten Erfolge verdankte, und so griff die harte Bauernfaust noch im vorgerückten Alter zur Feder und unternahm das kühne Wagnis, das altitalische Wesen in vollbewußtem Gegensatz gegen das Griechentum auch litterarisch zu gestalten.

Dieser Mann aus ganzem Holze, beschränkt, eigenfinnig, ungerecht, wie er im harten Kampf einer ringenden Zeit oft sein mochte, zieht doch den Blick und das Interesse aller Späteren unwiderstehlich auf sich und hat ihnen, nicht durch seine echten und edlen Tugenden allein, sondern auch durch die furchtbare Energie seines Irrens Bewunderung abgenötigt. Unter seinem eigenen Volke wuchs die Verehrung und Bewunderung, je mehr das römische Leben unter dem Einflusse der Kräfte, in deren Bekämpfung Cato seine Lebensaufgabe gesehen hatte, sich von demjenigen der catonischen Zeit entfernte. Die unheilvollen Gesichte, denen wenige Menschenalter nach seinem Tode das römische Reich verfiel, die Leiden und Heimsuchungen einer hundertjährigen Revolution, welche den Staat von Grund aus veränderte, die üppige Saat der Laster, welche aus dem von allen bösen Leidenschaften durchwühlten Boden empor schoß, schienen dem Manne recht zu geben, der, als es noch Zeit schien, der unheilvollen Strömung sich entgegengeworfen hatte; je verworrenere und unbefriedigendere Zeiten wurden, je häufiger die Beispiele rücksichtslosen und gewaltthätigen Ehrgeizes unter den Großen, eigennützigiger Schwäche unter den Mittelmäßigen, verächtlicher Gesinnungslosigkeit unter der Menge wurden: desto mehr war man geneigt, jene alten Zeiten zu erheben, in denen noch ein einfaches, ungebrochenes Dasein möglich war, und den Mann zu idealisieren und als den vor andern „Weisen“ zu rühmen, in dem man mit Recht den vollkräftigen Ausdruck dieses ungebrochenen, einfachen Lebens erkennt.

So hören wir bald Stimmen, denen der eine Cato mehr gilt, als hundert Sokratese, und wo ein Redner späterer Zeit einen Gedanken mit einem wirklichen oder angeblichen Worte Catos belegen kann, läßt er sich die Gelegenheit nicht entgehen, da dieser Name auf jedes römische Ohr seinen besondern Zauber übte. Zu Ciceros Zeit gab es patriotische Enthusiasten, welche, außer seiner unzweifelhaften Überlegenheit als Bürger, Senator und Feldherr, ihn auch als Redner neben die gefeiertsten Namen Griechenlands zu stellen Lust zeigten. Cicero selbst urtheilt darüber vorsichtiger; aber auch seine Schriften sind voll begeisterten Lobes, und einer seiner Schriften setzte er den gefeierten Namen Catos als Titel vor, und läßt ihn, den wetterharten Kriegs- und Staatsmann in einen gemüthvollen Philosophen verwandelnd, milde Greisenweisheit über die Vorzüge und Tröstungen des hohen Alters den Männern einer jüngeren Generation, die zu ihm empor schauen, verkündigen. Auch kein Späterer geht leicht ohne ein ehrenvolles Beiwort an seinem Namen vorüber, und Horaz, dessen seiner Geschmack sich von der altrömischen Litteratur nur wenig angezogen